

# GRÜNZEUG



Grüne Zeitung für Herne  
7. Jahrgang • Nr. 1 • 2021



**Corona:** Grüner Plan  
wird umgesetzt 4



**Blumenthal:** Team  
erarbeitet Position 7



**Bundestagswahl:**  
Unser Kandidat 8



## Mehr Grüne für Herne



Liebe Leser\*innen,

seit gut einem halben Jahr ist die neue Grüne Fraktion nun im Herner Stadtrat aktiv. Vieles ist neu, vieles hat sich verändert. Vor allem sind wir mehr Menschen geworden, die sich in und für Herne engagieren. Das ist gut so, denn die Herausforderungen für unsere Stadt sind gewaltig.

Ich freue mich, dass auf allen Ebenen der Herner Grünen seit der Kommunalwahl die Aktivitäten weiter ausgebaut worden sind. Neben dem ehrenamtlichen Engagement in Fraktion und Partei tragen auch unsere hauptberuflichen Mitarbeiter im Grünen Zentrum entscheidend dazu bei.

Deshalb sage ich es jetzt hier stellvertretend für alle: Rolf, Sebastian, Stephan, ihr macht einen klasse Job.

Danke!

**Thomas Reinke**  
(Fraktionsvorsitzender)



# Lieferkettengesetz: Grüne Initiative hat Erfolg

**Von Rolf Ahrens**

Seit Jahren bemühen sich in der Entwicklungs- und Umweltpolitik tätige Organisationen um gesetzliche Verankerung von sozialen Rechten und Umweltstandards bei der Produktion von Waren in Entwicklungs- und Schwellenländern. Dort werden Waren häufig unter Missachtung selbst geringster Sozial- und Umweltstandards hergestellt. Die Abnehmer der Waren übernehmen keine Verantwortung für Produktionsbedingungen oder Umweltschäden. Es heißt: Es ist alleinige Sache der Staaten für bessere Bedingungen zu sorgen.

Mittlerweile sind die teils verheerenden Produktionsbedingungen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt und diese fordert Abhilfe – auch wenn es Produkte verteuert. Europaparlament und Bundestag diskutierten lange; die Bundesregierung wollte nur das Nötigste tun – ändern

sollte sich möglichst nichts. Dagegen forderten 18 Organisationen, etwa der BUND, Greenpeace, der DGB, ver.di sowie die Kirchen, deutlich mehr Engagement. Auch Kommunen aus dem Kreis der Fair-Trade-Towns hatten sich an Bundesregierung und Bundestag gewandt. Auf Grüne Initiative hatte sich der Rat der Stadt Herne mit breiter Mehrheit dem Bündnis der Kommunen angeschlossen. Der Leitgedanke fairer Produktions- und Handelsbeziehungen mit Entwicklungs- und Schwellenländern hat in Herne eine starke Basis.

Jetzt, im Juni, haben all diese Bemühungen tatsächlich einen Erfolg erbracht. Der Bundestag hat ein – mäßig scharfes – Lieferkettengesetz verabschiedet. Nicht ausreichend, aber ein wichtiger erster Schritt.

**Eine Analyse des Gesetzes:**

[www.germanwatch.org/de/20328](http://www.germanwatch.org/de/20328)

# Nahmobilitätsförderung der besonderen Art



## Von Rolf Ahrens

Wer kennt ihn nicht, den klassischen deutschen Erörterungsaufsatz? Soll ich lieber einen Radweg bauen oder eine kleine Autobrücke, die auch mit dem Rad befahren werden kann?

So war in etwa die Ausgangslage bei der – auch von Grünen anerkannten – Sanierung der Brücke Riemker Straße. Die Brücke ist marode und zurzeit für den Schwerlastverkehr gesperrt; Autos können die Brücke einspurig befahren. Ein einspuriger Neubau ist also durchaus sinnvoll und angemessen. Für Rettungsfahrzeuge oder Müllabfuhr ist auch eine Realisierung mit höherer Traglast sinnvoll.

Bislang konnte ein Neubau nicht finanziert werden; das Projekt wurde immer wieder vertagt. Doch im April verkündeten der Oberbürgermeister auf Facebook und die Landtagsabgeordneten von CDU und FDP (Hel-

mut Diegel und Thomas Nüchel), dass die Finanzierung durch erhebliche Landesmittel nun gesichert sei. Eigentlich erfreulich, allerdings wurde in den Pressemitteilungen der Eindruck erweckt, als handele es sich hierbei um ein Projekt der Rad- und Fußverkehrsförderung.

Diesen Eindruck musste man auch gewinnen, wenn man die Finanzierungsquelle der Brücke hinzug. Als eine Finanzierungsquelle soll das Förderprogramm „Nahmobilität“ des Landes herangezogen werden:

*Nahmobilität ist gleichzusetzen mit nichtmotorisiertem Individualverkehr und bezeichnet die individuelle Mobilität, vorzugsweise zu Fuß und mit dem Fahrrad, aber auch mit anderen nicht motorisierten Verkehrsmitteln beziehungsweise Fortbewegungsmöglichkeiten. Die Förderrichtlinie dient zur Umsetzung des Aktionsplans Nahmobilität.*

Doch weit gefehlt. Die Stadt argumentiert mit dem Erhalt kurzer Wege für Rad- und Fußverkehr durch die Brücke und möchte das Förderprogramm „Nahmobilität“ anteilmäßig für den Brückenneubau einsetzen; immerhin einen hohen sechsstelligen Betrag. Aus unserer Sicht könnte man den Rad- und Fußverkehr auch mit geringeren Mitteln durch einen Aufstieg vom Rad- und Fußweg des Hiberniagrabens sichern.

Die finanzielle Notlage der Stadt zwingt sicherlich zum Anzapfen aller möglichen Finanzierungsquellen für Neubau- und Sanierungsmaßnahmen, allerdings muss man sich dann auch Argumenten und Vorwürfen stellen. Diese Brücke ist überwiegend für den Autoverkehr von Bedeutung und sollte aus Mitteln für den Autoverkehr finanziert werden. Das Förderprogramm Nahmobilität sollte sinngerecht für die Förderung von Rad- und Fußverkehr eingesetzt werden.

# Das Motto muss heißen: Agieren statt reagieren

Von Rolf Ahrens

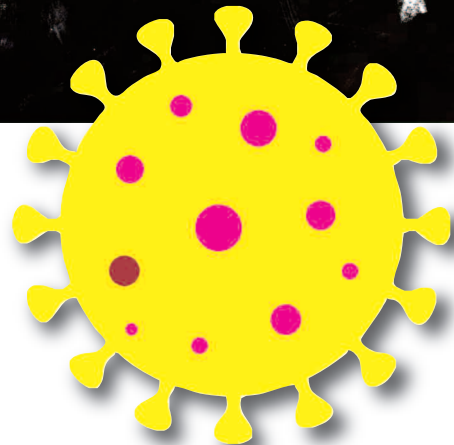
Zu wenig Impfstoff, schlechte Logistik, keine Teststrategie, Ankündigungen, die nicht eingehalten werden, verwirrende und inkonsequente Maßnahmenpakete, dazu in jedem Bundesland noch eigene Regeln. Das war die Situation, die bis vor wenigen Wochen herrschte.

Das Krisenmanagement der Bundesregierung und auch der Landesregierung in NRW war katastrophal und auch die Kommunen standen vielen Entscheidungen aus Bund und Land hilflos gegenüber. Aber es gab und gibt trotz der chaotischen Situation durchaus kommunale Handlungsmöglichkeiten, die genutzt werden sollten.

Immerhin gehörte Herne lange Zeit zu den Städten mit den höchsten Inzidenzen in NRW. In dieser Situation reicht es nicht, immer nur auf Erlasse des Bundes und des Landes zu warten oder auf diese zu verweisen. Agieren statt reagieren muss das Motto der Stadtspitze sein.

## Grünes Maßnahmenpaket in Teilen umgesetzt

Im April hat die Grüne Fraktion ein Corona-Maßnahmenprogramm vorgestellt ([gruene-herne.de/coronavirus](https://gruene-herne.de/coronavirus)). Unsere Vorschläge waren offenbar ganz gut, denn die Verwaltung hat einige Punkte aufgegriffen, zum Beispiel die Auflage einer kommunalen Impfkampagne.



Mit der zunehmenden Verfügbarkeit von Impfstoff wird es jetzt darauf ankommen, die Impfkampagne in Herne zu verstärken. Die Kapazität des zentralen Impfzentrums und der Hausärzte wird dann vermutlich nicht mehr ausreichen.

Wir haben daher die Einrichtung von dezentralen Impfzentren vorgeschlagen, die an festen Zeiten in der Woche betrieben werden. Damit sollen unkomplizierte Impfangebote ohne Anmeldung ermöglicht werden.

Die Erfahrungen aus dem Ausland sind hier sehr ermutigend und auch die jüngst erfolgten Sonderimpfungen in ausgewählten Stadtteilen haben gezeigt, dass solch niederschwellige Impfangebote wahrgenommen werden. Die mobilen Impfstellen sind förmlich überrannt worden.

Immer noch wichtig ist die kommunale Impfkampagne. Da ein Datenabgleich der geimpften Personen mit dem kommunalen Melderegister nicht möglich ist, gibt es keine Erkenntnisse über den genauen Verlauf der Impfkampagne. Wer ist nicht geimpft, will sich nicht impfen lassen und warum? Eine gezielte Ansprache ist hier wegen fehlender Daten nicht möglich und das könnte sich rächen. Für eine dauerhafte Begrenzung der Pandemie rechnen die Mediziner mit einer notwendigen Impfquote von 80 Prozent; wird diese nicht erreicht, könnten weiterhin Schutzmaßnahmen notwendig sein.

# Kitas: Keine Beiträge für nicht erbrachte Leistung



## Von Anna Schwabe

Seit März 2020 ist nichts mehr so, wie wir es bisher kannten. Insbesondere Kinder hat die Pandemie schwer erwischt. Der Großteil der Sozialkontakte bricht mit einem Mal weg. Und wie sollen sie verstehen, dass sie beste Freund\*innen jetzt nicht mehr sehen können – wegen etwas Unsichtbarem, das durch die Luft schwebt und Menschen krank macht? Unverständlich.

Das „böse“ Corona-Virus ist zu einem gestaltlosen Feind geworden; eine Spaßbremse, gerade in den Anfangsphasen der Pandemie, in denen grundlegende wissenschaftliche Erkenntnisse fehlen. Kindertagesstätten und Erzieher\*innen bieten Kindern unter sechs Jahren normalerweise eine Struktur, um sich mit Gleichaltrigen auszutauschen und zu spielen, so wie es zu Hause eben nicht geht.

Gerade in Krisenzeiten gibt eine solche Struktur Stabilität, die jedoch für die meisten Kinder nun weggefallen ist. Da hilft es nicht, dass neben dem ganzen Hin und Her, das sich die Bundesländer bezüglich Corona-Maßnahmen lieferten, auch im Bereich „Kita“ alles andere als klare Kante an der Tagesordnung war.

## Eltern-Unmut steigt 2021 von Woche zu Woche

Nachdem die Kita-Beiträge 2020 zwar teilweise zurückerstattet wurden, wie auch die Grüne Fraktion es forderte, stieg der Unmut der Eltern im neuen Jahr von Woche zu Woche. Während Viele ihre Kinder aus Solidarität zu Hause betreuten und ab Februar 2021 in den Kitas nur noch eine Notbetreuung stattfand, zahlten Eltern trotzdem volle OGS- und Kita-Beiträge. Nachdem das Land

NRW im April bereits angekündigt, eine Befreiung der Kosten für mehrere Monate zur Hälfte zu übernehmen, war ein merkliches Aufatmen zu verspüren.

Andere Kommunen handelten: Gelsenkirchen kündigte sofort an, die andere Beitragshälfte zu übernehmen und Eltern damit wenigstens ein Stück weit zu entlasten. Obwohl zuvor auch in Herne der Tenor war, die Verwaltung werde im Sinne der Eltern keine Abbuchungen vornehmen, sah die Realität dann allerdings anders aus. Die Stadt ließ die Eltern über die Kitas informieren, dass die Beiträge dennoch erhoben würden. Damit hat die Stadtverwaltung mal wieder eine Rolle rückwärts hingelegt, anstatt bei Aussagen verbindlich zu bleiben.

Wie der Spuk weitergeht, wird sich zeigen; die Grüne Forderung bleibt dieselbe: Keine Elternbeiträge für nicht erbrachte Leistungen.

# Schwabe/Lichau heißt das neue GJ-Spitzenduo

## Von Justus Lichau

Als der Kreisverband am Abend des 11. Februar auf der Jahreshauptversammlung die Votenvorgabe für den neuen Parteivorstand durchführte, war die der Grünen Jugend (GJ) gerade abgeschlossen. Ab 17 Uhr wurde der alte Vorstand entlastet und die neuen Bewerber\*innen hatten Zeit, der Mitgliedschaft ein Angebot für die Vorstandsarbeit des kommenden Jahres in der Grünen Jugend zu machen.

Zugegeben: So neu waren die Bewerbungen teilweise nicht. Mit Anna Schwabe und Justus Lichau bewarben sich zwei der vier Mitglieder des alten Vorstandes erneut um das Vertrauen der GJ Herne – Schwabe erneut als Sprecherin, Lichau kandidierte nach einer Amtsperiode als Beisitzer dieses Mal als Sprecher der Grünen Jugend.

Für den frischen Wind im Vorstand sorgten die beiden Bewerbungen von Dominik Pellowski und Vivien Wefringhaus als Schatzmeister und Beisitzerin. Alle Kandidat\*innen bekamen deutliche Voten, die in der anschließenden Briefwahl bestätigt wurden.

## GJ wächst und wächst

Erklärtes Ziel aller Gewählten: An die Arbeit des vorherigen Vorstands anzuknüpfen und neue Aspekte zu ergänzen. „Im ersten Jahr nach dem Wiederaufbau der GJ Herne ist es



uns als Vorstand gelungen, stabile Strukturen zu schaffen und uns als Ortsgruppe politisch einzubringen – in Partei, Fraktion und Kommune“, berichtet Anna Schwabe. „Nun wird es darauf ankommen, die Anzahl niedrigschwelliger Beteiligungsangebote für junge Grüne Menschen in unserer Stadt zu erhöhen.“

Die Erforderlichkeit dessen liegt in einer erfreulichen Entwicklung begründet: Die Grüne Jugend wächst und wächst! Justus Lichau sieht darin auch eine Aufgabe für die kommende Vorstandsarbeit: „Unsere digitalen Treffen sind immer besser besucht und es ist zu vermuten, dass mit der Rückkehr zur Normalität ein



weiterer Anstieg erfolgen wird. Das freut uns sehr! Gleichwohl sehen wir darin auch den Auftrag, allen Mitgliedern Raum für ihre politischen Ideen zu geben.“

## Spenden, Reformen, E-Sport

Diesbezüglich ist seit Februar bereits einiges passiert: Die Grüne Jugend hat in der Partei eine Spende an die Suppenküche angeregt, sich deutlich zur verfehlten Reform des Transsexuellengesetzes geäußert und das Thema E-Sport in den Fokus genommen. „Da wird noch Einiges kommen in den nächsten Monaten!“, kündigt Anna Schwabe an.

# Projektgruppe für das Blumenthal-Gelände



## Von Stefan Kuczera

„Wir wollen eine eigene Position zu Blumenthal erarbeiten und nicht nur auf das warten, was die Verwaltung vorlegt“, fasst Gerd Kalus die Motivation zusammen, mit der er die Einrichtung einer Projektgruppe der Herner Grünen zur Entwicklung des Blumenthal-Geländes vorgeschlagen hat. Die Grüne Mitgliederversammlung am 25. März ist dieser Anregung gefolgt, sodass es gleich im Frühjahr losgehen konnte.

Aufgabe der Projektgruppe ist es, eine Grüne Position zu entwerfen und Kriterien zu entwickeln, die eine umwelt- und klimagerechte Ent-

wicklung des Blumenthal-Geländes sicherstellen. „Der Oberbürgermeister hat den Menschen in unserer Stadt mit der Vision einer International Technology World gehörig Sand in die Augen gestreut. Wir wollen die Debatte nun wieder auf den Boden der Tatsachen holen“, sagt Tina Jelveh, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Herner Grünen.

## Gespannt auf Ortstermin

Besonders gespannt schauten die Projektgruppenmitglieder auf einen Ortstermin auf dem Blumenthal-Gelände. „Es ist für uns ein echtes Highlight, das Gelände in Begleitung

der RAG begehen zu können“, sagte Peter Liedtke zuvor, der als planungspolitischer Sprecher der Grünen Fraktion ebenfalls in der Projektgruppe mitarbeitet: „Bei den Entwicklungsoptionen für das Gelände gibt es viel zu beachten. Es geht um Altlasten, die knifflige Verkehrserschließung, die Auswirkungen auf die benachbarten Quartiere in Wanne-Süd und ganz besonders um Naturschutz und das Stadtklima im dicht bebauten Herner Westen. Wenn es dort eine bauliche Entwicklung geben soll, muss das endlich mal in Richtung Uni-Campus gehen und nicht in Richtung Logistik-Wüste“, so Liedtke.

## Eigene Position bis 2022

Die Projektgruppe hofft, im Frühjahr 2022 eine Position erarbeitet zu haben, die sie der Mitgliederversammlung dann zur Entscheidung vorlegen kann. Zeit genug, um dann auch seitens der Grünen Fraktion Anträge zu erarbeiten, dürfte dann sicher bleiben. „Die Entwicklung des Blumenthal-Geländes dürfte uns die 2020er-Jahre über noch begleiten. Was seitens der Stadt vorgelegt wurde, muss dringend weiter qualifiziert werden“, so Tina Jelveh.

---

**Die Projektgruppe „Blumenthal“** wird geleitet von Tina Jelveh und Stefan Kuczera. Kontakt: [stefan.kuczera@gruene-herne.de](mailto:stefan.kuczera@gruene-herne.de)



Beide  
Stimmen  
Grün!

# Jacob Liedtke – Unser Kandidat für Berlin

**Hallo Jacob, du bist 33 und wohnst seit sechs Jahren in Herne, was bewegt dich dazu hier für den Bundestag zu kandidieren?**

**Jacob:** Ich bin in Rheda-Wiedenbrück geboren und aufgewachsen und zum Studium ins Ruhrgebiet gekommen. Die Region hatte für mich schon früh eine große Anziehungskraft und mir war schnell klar, dass ich gerne hier leben möchte. Ich denke insbesondere Herne steckt voll riesiger Potenziale, die gehoben werden können, wenn im Bund die richtigen Weichenstellungen vorgenommen würden.

**Kannst du das genauer ausführen?**

**Jacob:** Gerne! Ich denke, dass das Ruhrgebiet als Ballungsgebiet mit seiner vielfältigen Bevölkerungsstruktur, mit seinen Hochschulen, dem bunten Kulturbetrieb, seiner bewegten Geschichte, mit Fußball und Bier und nicht zuletzt den oft leidvollen Lehren des Strukturwandels alles mitbringt, um die pulsierende Metropolregion werden zu können, die man bisher leider nur aus Broschüren kennt.

„Zunächst muss auf Bundesebene an der Lösung der Altschuldenproblematik gearbeitet werden.“

**Welche Weichen würdest du als Abgeordneter für den Wahlkreis 141 denn zuerst stellen, um dieser Vision näher zu kommen?**

**Jacob:** Zunächst muss auf Bundesebene an der Lösung der Altschuldenproblematik gearbeitet werden. Der Niedergang der Schwerindustrie ließ Steuereinnahmen schmelzen und Sozialausgaben in die Höhe schnellen, was in Herne und überall nördlich der A40 zu Schief lagen in den kommunalen Haushalten geführt hat. Hier muss der Bund einspringen, um Handlungsfähigkeit und Gestaltungsspielraum wieder herzustellen. Dabei sehe ich alle Abgeordneten der Region in der Pflicht, sich gemeinsam für dieses Ziel ein-

Jacob Liedtke (33),  
Kandidat für die  
Bundestagswahl  
im Wahlkreis 141  
(Herne/Bochum II)





zusetzen. Mit Entschuldung allein ist es aber nicht getan, zusätzlich brauchen wir gerade für unsere Region im Umbruch klare Leitplanken für langfristige Planbarkeit einer klimafreundlichen Umgestaltung der Wirtschaft. Hier gehört beispielsweise – gerade für einen Logistikstandort wie Herne – der Bundesverkehrswegeplan auf den Prüfstand: Klimaneutralität wird ohne große Investitionen in die Schieneninfrastruktur nicht zu erreichen sein. Last but not least müssen wir dringend sozialen Ausgleich schaffen und Menschen in prekärer wirtschaftlicher Lage Luft zum Atmen und Perspektiven für die Zukunft bieten. Hier braucht es als ersten Schritt eine Abkehr von Hartz IV durch eine arbeitsfeste Grundsicherung.

**Sozialpolitik ist neben deinem Engagement gegen Rechtsextremismus und für demokratisches Miteinander eines deiner politischen Schwerpunktthemen.**

**Wie hängt das zusammen?**

**Jacob:** Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist das Fundament der De-

mokratie. Breite Partizipation in demokratischen Prozessen lässt sich für mich nicht getrennt von der Frage nach sozialer Gerechtigkeit verhandeln, weil Grundbedürfnisse befriedigt sein müssen, um uneingeschränkten Zugang zur politischen Willensbildung zu haben. Ich weiß aus eigener Erfahrung gut genug, wie schlecht sich existenzielle Fragen mit politischem Engagement verbinden lassen und kämpfe deshalb dafür möglichst vielen Menschen diesen Zugang zu erleichtern.

**Die GRÜNEN sehen sich häufig mit dem Vorwurf konfrontiert eine Partei der Privilegierten zu sein, was entgegnest du dem?**

**Jacob:** Wie schon angedeutet, könnte ich nicht Teil dieser Partei sein und an dieser exponierten Stelle für ein starkes Grünes Ergebnis kämpfen, wenn unsere Vision für ein besseres ökologisches Morgen nicht auch sozialen Ausgleich beinhalten würde. Gerade im Wahlkampf sind wir nun häufig mit dieser Kritik konfrontiert, die mit Blick auf unser Programm aber Grundlagen entbehrt. Wir strei-

„Wir streiten für eine sozial-ökologische Veränderung dieser Gesellschaft.“

ten für eine sozial-ökologische Veränderung dieser Gesellschaft, die – beispielsweise durch das Energiegeld – kleine und mittlere Einkommen entlasten soll.

**Zum Abschluss noch folgende Frage: Mit welchen drei Dingen beschäftigst du dich, wenn du gerade keine Politik machst?**

**Jacob:** Da bin ich wieder bei den Grundbedürfnissen: Ein leckeres, selbst gekochtes und tierleidfreies Essen auf dem Teller, ein akzeptabler Rotwein im Glas und liebe Menschen um mich herum sind die Basis für mein Glück. Nach überstandener Pandemie darf es aber auch gerne mal wieder ein Stadionbesuch sein!



# Stephan Tondorf übernimmt Geschäftsstelle

## Von Sebastian Smith

Ehrlichkeit. Streben wir nicht alle stets danach? Ein hohes Gut und hehres Ziel. Jetzt muss ich ehrlich zugeben, dass ich Stephan Tondorf aus Gelsenkirchen auch erst seit Dezember letzten Jahres kenne. Aber ehrlicher Weise möchte ich auch sagen, dass ich in der Zwischenzeit froh bin ihn nun zu kennen: Stephan Tondorf, neuer Kreisgeschäftsführer der Grünen in Herne.

Halbtags tätig, jedoch immer präsent. Stets gut gelaunt und offen für alle erdenklichen Anliegen. Doch das Wichtigste, immer ehrlich mit dem was er sagt. Ein Kind des Ruhrgebiets. Geboren auf Kohle, in Unser-Fritz, als es Wanne-Eickel noch gab. Doch trotzdem vollkommen aus der heutigen Zeit.

Kaum hatte ich die Info, der Kreisverband hat einen neuen Kreisgeschäftsführer gefunden, schon flatterte seine Mail rein. Mit Begrüßungsfloskeln mussten wir uns irgendwie nicht lange aufhalten. Die

angebotene grüne Mailadresse, wollte er sofort mit Leben füllen. Dass er für die Arbeit in der Geschäftsstelle brannte, wurde schnell klar. Aufgewachsen im Emscherbruch, aber auch ein Wildpferd? Knapp ein halbes Jahr später weiß ich: Hier und da bestimmt, ungezügelt, forsch, kraftvoll, aber eben auch ehrlich.

## Verschiedenste Themen

Da war er nun, wollte sofort loslegen, stellte Fragen über Fragen. Verschiedenste Themen, aber vor allem immer auch die Menschen aus unserem Kreisverband interessierten ihn. Von Anfang an gab es eine gute gemeinsame Kommunikation. Ergiebige Grundlage für eine gute Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Ziel, die politische Arbeit unserer Mitglieder voll zu unterstützen und im Hintergrund dafür zu arbeiten, dass unser Kreisverband und die dort herausragenden Akteur\*innen in der ersten Reihe gut aussehen.

Es folgt ein kurzer Abriss durch Stephan Tondorfs Vita: Geboren am 13. Februar 1973 als Stephan Kraus im damaligen Wanne-Eickel. Durch den Vater inspiriert einige Jahre im Sinne des Wehersatzdienstes beim Löschzug Bickern-Crange tätig. Seine Mutter leitete unter anderem eine Buchhandlung für die Firma Bertelsmann. Der Bruder Manuel ist zurzeit in Indien für die Deutsche Botschaft tätig. Schulabschluss auf der Realschule Crange, erreichte er das Abitur in Bochum. Danach Ausbildung zum Dachdecker. Nach diesem Abschluss studierte Stephan einige Semester Philosophie und Germanistik an der RUB, bevor er dann bei einer Buchhandlung in Gelsenkirchen-Buer noch eine Ausbildung mit anschließender Anstellung abschloss. Seine Frau und zwei Kinder sind sein absoluter Lebensmittelpunkt. Daher auch der tiefe Wunsch in ihm, seinen Kindern eine bessere, Grüne Welt zu hinterlassen.

Nun hilft er uns, damit wir ihm helfen können.

# Herner Fahrradklima verschlechtert sich

## Von Jürgen Ortmann

Nach einigen Monaten Pause hat der Arbeitskreis Mobilität unter neuer Leitung wieder getagt. Jürgen Ortmann wird die Arbeit von nun an koordinieren. Der Arbeitskreis tagt öffentlich; wer also unverbindlich reinhören möchte, der kann sich gerne anmelden. Das nächste Treffen ist für den 25. August anberaumt.

Als ersten Gast konnte der Arbeitskreis Michael Thomasen vom ADFC Herne zu einem Impulsvortrag begrüßen. Thomasen stellte die Ideen des ADFC Herne vor, wie sich der Radverkehr in Herne verbessern ließe. Der vor wenigen Wochen veröffentlichte Fahrradklimatest 2020 des ADFC – eine Meinungsumfrage unter aktiven Radlern – vergab schlechte Noten für die meisten

Städte, so auch für Herne, das sich im historischen Vergleich weiter verschlechterte und eine Schulnote von 4,26 einfuhr. Es gibt also reichlich Raum für Verbesserungen.

Beim zweiten Treffen im Juni hat die neue Radverkehrsbeauftragte der Stadt Herne, Lea Gemmeke, einen Überblick über die Radverkehrsplanung in Herne gegeben.

## Platz 6 für Grüne & Friends

Dass das Thema Radfahren bei den Herner Grünen ein großes Thema ist, zeigte sich auch wieder bei der Teilnahme am Stadtradeln: Fast dreißig Teilnehmer zählte die Gruppe „Grüne & Friends“ und erradelte gemeinsam über 5400 Kilometer. Leider konnten wir in diesem Jahr nicht den dritten Platz aus den Vorjahren

verteidigen, da wir mit den Gruppen „Entsorgung Herne“ und „BTC & Friends“ neue und kraftvolle Konkurrenz bekommen hatten. So reichte es diesmal nur zu Platz sechs. Vielleicht klappt es ja im nächsten Jahr mit einem erweiterten Team.

Wer sich über die Lage des Radverkehrs in Herne jenseits von parteipolitischen Bewertungen informieren möchte, kann unter folgenden Links fündig werden.

Fahrradklimatest 2020:

[www.fahrradklimatest.adfc.de/ergebnisse](http://www.fahrradklimatest.adfc.de/ergebnisse)

Positionspapier ADFC Herne:

[herne.adfc.de/fileadmin/Gliederungen/Sattel/herne/user\\_upload/PDF-Dateien/Offensive\\_fuer\\_den\\_Radverkehr\\_in\\_Herne.pdf](http://herne.adfc.de/fileadmin/Gliederungen/Sattel/herne/user_upload/PDF-Dateien/Offensive_fuer_den_Radverkehr_in_Herne.pdf)

## Fahrradklimatest 2020

Städte mit 100 000 bis 200 000 Einwohner\*innen (Quelle: ADFC)

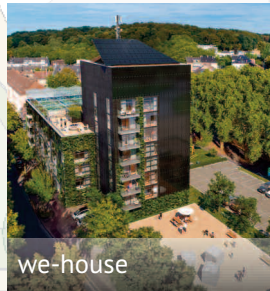
1. Göttingen	3,27
2. Erlangen	3,29
3. Heidelberg	3,53
4. Oldenburg	3,55
5. Ingolstadt	3,59
...	
30. Herne	4,26
...	
39. Koblenz	4,65
40. Bergisch Gladbach	4,72
41. Hagen	4,86



# Was macht eigentlich der Gestaltungsbeirat?



Berta-Schulz-Quartier



we-house

## Von Peter Liedtke

In Herne leben wir in einer dicht besiedelten Stadt mit industrieller Vergangenheit, wenig Freiflächen und noch weniger Naturflächen. Das Gebaute bestimmt das Bild der Stadt und alles was neu gebaut wird, wird in aller Regel mindestens die nächsten 50 Jahre bestehen bleiben. Wir tun also gut daran, uns hier Gedanken über dieses Bauen nicht nur im Hinblick auf den Nutzen oder die Nachhaltigkeit, sondern auch im Sinne von Baukultur und Lebensraum zu machen. Denn das Gebaute bestimmt unser Gefühl im urbanen Raum. Wer lebt nicht gerne in einer gut gestalteten Stadt?

## Niemand kann einfach bauen was er oder sie will

Das was gebaut wird, unterliegt dem Baurecht. Von daher kann ein Bauherr oder auch eine Baudame nicht so einfach bauen was er oder sie will. Aber ob dies nun gut gestaltet ist (und ich vermeide hier ganz bewusst den Begriff „schön“), in das Umfeld passt, ob der Freiraum mit

bedacht wurde (und nicht nur die Anzahl der Parkplätze), das kann im beste Fall grob über eine Bausatzung vorgegeben werden. Die Bauenden sind in der konkreten Ausführung recht frei und für viele steht vor allem der Profit im Vordergrund.

Nun muss aber „gutes“ Bauen nicht unbedingt teuer sein. Oft sind es kleine Dinge, die Baukörper zum Guten hin verändern. Um hier die Bauenden zu beraten, wurde in Herne per Ratsbeschluss vom 29. November 2016 die Einrichtung eines Gestaltungsbeirates beschlossen.

Fünf externe Fachleute (zwei Architektinnen, zwei Architekten und Stadtplaner sowie ein Landschaftsarchitekt) beraten seit Juni 2017 über kleine und große Baumaßnahmen in der Stadt. Diesen zur Seite steht die Verwaltung inklusive der betreffenden Dezernenten, die Politik und ein Vertreter der Wohnungswirtschaft. Stimmberechtigt sind lediglich die externen Berater.

Getagt wird nicht öffentlich in der Fortbildungsakademie Mont-Cenis, einem bundesweiten Best-Practice Beispiel für Baukultur. In den bis zu sechs Sitzungen pro Jahr geht es

dann um Großprojekte wie den Shamrockpark, aber auch um den Bau von Micro Apartments am Hafthaus, um das we-house im Bunker Sodingen oder auch mal um ein kleineres Wohnhaus oder um eine innerstädtische Gestaltungssatzung, die den werbenden Wildwuchs in der Fußgängerzone regeln soll.

Der Gestaltungsbeirat setzt auf Beratung. Dazu findet vor jeder Sitzung eine Bereisung der entsprechenden konkreten Orte durch die Externen statt. Dann tragen die Architekt\*innen und die Bauwilligen in den Sitzungen vor. Es gibt Fragen und schließlich Anregungen der Expert\*innen und Anwesenden. Nicht selten wird gerade mit dem Freiraum stiefmütterlich umgegangen. Und nicht selten höre ich den Satz: „Das muss aber auch alles „vernünftig“ sein“. Gemeint ist damit häufig Gewinnmaximierung.

Inzwischen hat es bereits siebzehn Sitzungen im Gestaltungsbeirat gegeben, mit je drei bis sechs Projekten.

## So konnten Bäume noch gerettet werden

Seit Anbeginn sitze ich für uns Grüne im Gestaltungsbeirat und gerne frage ich nach der Installation von Photovoltaik oder nach Gründächern. Oder ich frage nach, ob denn das Fällen von Bäumen absolut notwendig ist. So konnten zum Beispiel bei einer größeren Bebauung des ehemaligen Verkehrsübungsplatzes an der Karlstraße – dem Berta-Schulz-Quartier – durch mehrmaliges Verschieben der Gebäude eine größere Anzahl von Bäumen gerettet werden.

Gut, dass wir diesen Gestaltungsbeirat haben und gut, wenn Bauherren und -herren diesem verantwortungsbewusst folgen.

# Schwimmen bleibt ein komplexes Thema

## Von Mike Lautenschläger

Seit Jahren beschäftigt den Herner Sport die komplexe Schwimmsituation in seiner maroden und inzwischen auch knappen Bäderlandschaft. Der beschlossene Nicht-Wiederaufbau des Lehrschwimmbeckens am Hölkeskampring, die Corona-Pandemie sowie umfangreiche Umbaumaßnahmen an Schwimmhallen belasten die Lage aktuell zusätzlich enorm. Nicht zuletzt dies waren eine Reihe von guten Gründen, die als Ausgangspunkt genommen wurden zu einem aktuellen Grünen Talk für Expert\*innen aus der Grüne-Fraktion sowie aus diversen Schwimmvereinen vor Ort.

Die Schwimmszene drängt bereits seit geraumer Zeit auf ein Konzept, das vor allem das Schwimmenlernen und den Vereinssport mit verbliebener Infrastruktur unter einen Hut bekommt. Expert\*innen, die ih-

ren Alltag im Wasser oder am Beckenrand verbringen, bleiben bis dato leider mit ihren Sorgen oder Visionen regelmäßig ungehört oder werden nicht ernst (genug) genommen. Die Probleme, die sich dabei für alle Beteiligten auftun, sind vielfältiger Natur. Gibt es hier ein Problem mit Immobilie und/oder Technik, so gibt es dort eines mit Personal beziehungsweise Qualifikation. Wieder woanders liegt die Kommunikation im Argen, und oftmals gibt es eine unklare Zuständigkeit für die jeweiligen Probleme.

Das komplexe Thema wurde nun im Schwimmtalk nicht mehr nur aus dem Blickwinkel des Sports betrachtet, sondern auch aus dem der Schulen sowie der Immobilienfachleute.

Hernes Grüne wollen, dass jedes Kind in Herne Schwimmen lernt und dass sowohl im Breitensport als auch für Leistungsschwimmen so-

wie sonstigen Wassersport ausreichend Kapazitäten zur Verfügung stehen – für Training und Wettkampf. Zudem wird eine Infrastruktur benötigt, deren Funktion zum Beispiel nicht mehr von einzelnen Menschen abhängt, die über exklusive Schulungen verfügen.

Hierfür braucht es kreative Maßnahmen, um Herne mit (und auch trotz) schwieriger Haushaltslage für die Zukunft schwimm-fit zu machen. Das zwischenzeitlich von der Verwaltung vorgelegte Lehrschwimmbecken-Konzept ist nur ein Anfang auf dem Weg dorthin, ebenso der anvisierte interfraktionelle Arbeitskreis. Es wird noch viel zu besprechen sein. Dabei ist Wert darauf zu legen, dass Vertreter\*innen des Schwimmsports gemeinsam ein gewichtiges Wort dabei mitreden dürfen, um die für Herne bestmöglichen Lösungen zu finden und auch zu realisieren.

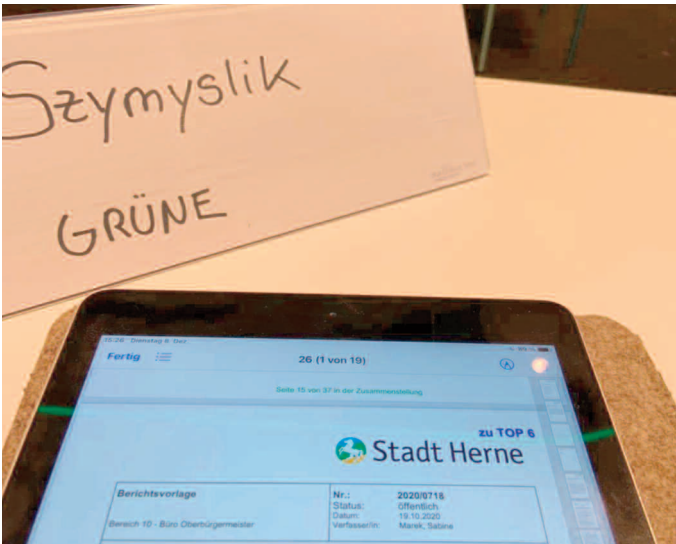


### RANKING: LEBENSDAUER LEHRSCHWIMMBECKEN

Ausfallreihenfolge nach Einschätzung des Fachbereichs 22 (Immobilien/Wahlen) bis 2030:

1. Kolibri-Schule (bereits geschlossen)
2. Hans-Tilkowski Hauptschule
3. Görresstraße
4. Börsinghauser Straße
5. Pantrings Hof
6. Michael-Schule

# Die ersten Schritte in der Kommunalpolitik



## Von Mirco Szymyslik

„Ich verpflichte mich, dass ich meine Aufgaben nach bestem Wissen und Können wahrnehme, das Grundgesetz, die Verfassung des Landes und die Gesetze beachten und meine Pflichten zum Wohle der Gemeinde erfüllen werde.“

Rückblende, Anfang 2020: BDK, LDK, LAG, BAG, EGP, HBS – auf dem Neumitgliedertreffen fliegen mir die Abkürzungen nur so um die Ohren. Ein leichter Anflug von Zweifel, auf was ich mich da eingelassen habe, befällt mich.

Nach dem Neumitgliedertreffen, das dann doch noch sehr interessant war und nicht nur aus Abkürzungen bestand, kam erst mal ein Virus namens Sars-Cov-2. In Windeseile wurde die Partearbeit ins Digitale verlegt. Somit gehöre ich zur „Generation Corona“, die politische Arbeit

ohne Videokonferenzen nie kennengelernt hat.

Als nächstes stand die Erstellung eines Kommunalwahlprogramms auf dem Plan und ich merkte, dass der Anspruch der Grünen, möglichst viele Menschen an politischen Prozessen teilhaben zu lassen, auch mit Leben gefüllt wird. Da konnte ich als Neumitglied meinen Beitrag leisten und mich mit Ideen und konkreten Änderungsvorschlägen einbringen. Ohne vorher jahrelang bei diversen Sommerfesten am Bratwurstgrill gestanden zu haben.

## Jetzt sachkundiger Bürger

Nach der erfolgreichen Kommunalwahl 2020 bestand der Wunsch, ganz konkret die Demokratie auf kommunaler Ebene kennenzulernen. Ähnlich wie beim Kommunalwahlprogramm wurde ich auch hier mit

meinem Anliegen, Sachkundiger Bürger zu werden, ernst genommen.

Sachkundige Bürger\*innen werden auf Vorschlag der jeweiligen Fraktion vom Rat der Stadt für einzelne Ausschüsse ernannt. Und ganz wichtig, die Funktion lebt erst nach der Verpflichtung auf. Was uns zum Anfang des Textes zurückbringt. Da stand ich nun in meiner ersten Ausschusssitzung und war ganz schön aufgeregt. Die Vorsitzende las den Text vor, ich stimmte zu, dann war es auch schon wieder vorbei.

Mittlerweile habe ich eine erste Anfrage gestellt, nehme regelmäßig an Fraktionssitzungen teil, entweder als Gesamtfraktion oder als Fraktionsarbeitskreis, und kenne mittlerweile auch Antragsfristen, den Unterschied zwischen Antrag und Anfrage und ich weiß, was sich hinter dem Kürzel § 58 Abs. 4 i. V. m. § 50 Abs. 3 GO NW verbirgt.

Kolumne  
von

# WILLY GRÜN



## Szenen einer (politischen) Ehe

Bekanntlich wird Herne von den politischen Eheleuten SPD und CDU regiert. Doch Willy Grün hat Zweifel. Denn Folgendes hat sich zugetragen: Corona fordert Opfer – von allen und in jeder Lage. So sollen politische Gremien möglichst kurz tagen. Darf man da noch was sagen? Die CDU meinte ja und stellte im Planungsausschuss einen eigentlich unverfänglichen Antrag. Eigentlich – doch es kam anders. Denn die SPD wollte eine kurze Sitzung und drängte die CDU, ihren Antrag zurückzuziehen. Das wollte die CDU nicht und so entspannte sich eine kurze 20-minütige Diskussion,

ob man diskutieren sollte. Schließlich stellte ein genervter älterer Herr – nennen wir ihn Volker – den Antrag, den Antrag von der Tagesordnung zu nehmen, um Zeit zu sparen. Das hat wiederum seine eigenen Parteifreunde überrascht, die darüber diskutieren mussten. Schließlich wurde der Antrag tatsächlich von der Tagesordnung genommen, was die Sitzung dann tatsächlich verkürzt hat. Allerdings kamen die Stimmen von Teilen der genervten Opposition, die die Sitzung verkürzen wollte. Und Willy Grün? Er kommt zu Beginn und bleibt bis zum Ende – egal ob kurz oder lang.



## PODCAST

**Grünschnäbel - Der junge Politpodcast der Grünen Jugend aus Herne.** Die „Grünschnäbel“ berichten über das politische Geschehen innerhalb der Stadt Herne, wagen sich aber auch immer wieder in die Welt hinaus. Einfach kostenlos hören über die gängigen Streamingdienste, wie zum Beispiel „Spotify“.

## ONLINE

Besuch uns auf unseren Webseiten: [gruene-herne.de](https://www.gruene-herne.de)



## IMPRESSUM

### Herausgeberin

Bündnis 90/Die Grünen Herne,  
Bahnhofstraße 15a, 44623 Herne

### Redaktion

[redaktion@gruene-herne.de](mailto:redaktion@gruene-herne.de)  
Rolf Ahrens, Mike Lautenschläger,  
Thomas Reinke (verantw.).

### Autor\*innen

Rolf Ahrens, Stefan Kuczera,  
Mike Lautenschläger, Justus Lichau,  
Jakob Liedtke, Peter Liedtke,  
Jürgen Ortmann, Thomas Reinke,  
Anna Schwabe, Sebastian Smith,  
Mirco Szymyslik.

### Fotos

ADFC, adobe Stock, Rolf Ahrens,  
Claudia Deisenroth, Christian  
Eibert, GJ Herne, Gerd Hansen,  
Jacob Liedtke, [lieferkettengesetz.de](https://www.lieferkettengesetz.de),  
Pixabay, Sebastian Smith, Mirco  
Szymyslik, Stephan Tondorf.

### Gestaltung

Mike Lautenschläger

### Druck

druckfrisch mzz gmbh, Herne

### KONTAKT

Partei/Gr. Jugend 02323-9510002  
Fraktion 02323-9510003



**Briefwahl  
jetzt!**

**#BTW21**

***Bereit, weil Ihr es seid.***